



Tegernseer Berggeist

Mitteilungen der Sektion Tegernsee
des Deutschen Alpenvereins · Jahresheft 2003 · Nr. 34

Internet: www.dav-tegernsee.de · E-Mail: mail@dav-tegernsee.de



100 Jahre Tegernseer Hütte

Im August 2004 jährt sich mit einem runden Hunderter der Tag, an dem die erste Tegernseer Hütte zwischen Ross- und Buchstein eingeweiht wurde. Diesem Jubiläum ist eine Episode voraus zu schicken.

Schon bei der Gründung der Sektion Tegernsee, am 31. Mai 1883, war der Wunsch nach einer eigenen Hütte laut geworden. Auf der Neureuth war vor kurzem von einer „Freien Vereinigung von Bergfreunden“ eine kleine Hütte, genannt „Neureut-Hoam“ errichtet worden. Diese Neureut-Hütte versuchte die Sektion zu erwerben und schon am 26. August 1883 war sie im Besitz der jungen AV-Sektion Tegernsee. In den folgenden Jahren konnte ein enormer Besuch durch jährlich 3000 – 6000 Eintragungen im Hüttenbuch verzeichnet werden. Im Jahre 1893, zum 10jährigen Jubiläum der Hütte und der Sektion wurde das Bergheim – vergrößert – neu erstellt. Die steigenden Besucherzahlen brachten bald einen Privatmann auf den Plan, der das heutige Neureuth-Haus entstehen ließ. So wurde es bald still um die Hütte.

Neue Pläne tauchten auf und bald einigte man sich auf die Einsattelung zwischen Ross- und Buchstein, als schönsten Platz für eine Unterstandshütte im Sektionsbereich. Am 6. Juni 1899 wurde der Bau beschlossen und noch im Herbst 1899 eine Eingabe an das königl. bayerische Forstamt Kreuth um die Erlaubnis zum Hüttenbau eingereicht. Bedenken der Forstbehörde und zusätzlich die Folgen des großen Hochwassers im Jahre 1899 im Wegebau der Sektion, ließen die Eingabe zunächst ruhen. Erst im Oktober 1902 konnte ein neuer Schritt des damaligen Vorstandes Josef Steinbacher bewirken, dass das Kreuther Forstamt auf die Eingabe von 1899 reagierte und die Erlaubnis zum Hüttenbau am 15. März 1903 erteilte.

Gegen eine jährliche Vergütung von 50 Pfennig durfte im Staatswalldistrikt XVI 2 auf der Einsattelung zwischen Ross- und Buchstein – vorerst für 10 Jahre, jedoch jederzeit widerruflich – auf einer beiläufig erwähnten Fläche von 12 Quadratmetern, eine nur von Mitgliedern zu benützende Unterstandshütte erbaut werden. Noch im Herbst 1903 wurde die Hütte, mit einem kleinen Aufenthaltsraum und



Tegernseer Hütte 1903



Tegernseer Hütte 1913

einem Schlafräum für 8 Personen fertiggestellt. Die feierliche Eröffnung erfolgte am 14. August 1904. Am Vorabend wurde aus diesem Anlass in den Sälen und im Garten des Hotel Steinmetz in Tegernsee ein großartiges Sommerfest gefeiert. Im Morgengrauen ging es dann – über Egern um den See oder per Schifferl hinüber – mit einer Einkehr beim Bauern in der Au und weiter zur neuen Hütte, die Punkt 12 Uhr mit einer Ansprache des Sektionsvorstandes eröffnet wurde. Der Freudentag fand auf dem Rückweg beim Bauern in der Au mit Musik und Tanz seinen Abschluss. Man beachte die Gehstrecke von Tegernsee über Egern zum Ringsee, von dort hinauf zum Bauern in der Au, weiter durch die Schwarzen Tenn aufwärts zur Hütte **und wieder zurück**.

Am 8. September 1912 wurde der Neubau einer zeitgemäßen, größeren Hütte mit ca. 45 Quadratmetern Fläche beschlossen. Diese erhielt einen Wohn- und Kochraum, zwei Schlafräume und eine Wasseraufbereitungsanlage. Verbunden mit dem 30jährigen Stiftungsfest der Sektion, fand am 26. Oktober 1913 die feierliche Eröffnung der neuen Tegernseer Hütte statt. Die stets steigende Besucherzahl erforderte einen ständigen Hüttenwart. Dieser Notwendigkeit machte der I. Weltkrieg (1914 – 1918) einen Strich durch die Rechnung und so bekam die Hütte erst ab dem

Jahre 1920 ihren ersten Pächter. Die Nachkriegszeit mit Inflation und Arbeitslosigkeit wirkte sich sehr negativ auf den Hüttenbetrieb aus. Im Verlauf der weiteren Jahre trat jedoch die Notwendigkeit eines Erweiterungsbaues immer deutlicher hervor.

Trotz finanzieller und auch baulicher Schwierigkeiten konnte im Jahre 1934 bis zum Winterbeginn ein unterkellertes Anbau für ein großes Gastzimmer an der Westseite der Hütte erstellt werden. Die folgenden Jahre brachten weitere Verbesserungen mit Keller, Speis' (Vorratsraum) und Dachschlafräum. Das Jahr 1938 markierte endlich den Abschluss aller Baumaßnahmen. Der II. Weltkrieg (1939 – 1945) schränkte das Hüttenleben und den Besuch spürbar ein und auch die ersten Nachkriegsjahre ließen nur einfache notwendige Erhaltungsarbeiten zu.

Im Jahre 1951 wurde die Versorgung der Hütte durch Beschaffung eines Muli und den Bau des Mulistalles am Fuße der Nadel wesentlich erleichtert. Am 4. Oktober 1953 konnte das 50jährige Bestehen der Tegernseer Hütte gefeiert werden. Das Jahr 1958 brachte die erste Materialseilbahn mit Handantrieb vom Mulistall zur Hütte.

Als sich am 10. Mai 1965 über dem Ross- und Buchstein ein Gewitter entlud, schlug ein Blitz in die Tegernseer Hütte



Ein Blitzschlag, im Mai 1965, zerstörte die Tegernseer Hütte völlig.

und verursachte einen Brand, dem in kurzer Zeit das gesamte Bauwerk zum Opfer fiel.

Beharrlichkeit und beispiellose Zusammenarbeit ergab, dass die neu erbaute Hütte schon am 27. August 1967 wieder eingeweiht werden konnte. Gleichzeitig wurde das schon lange anstehende Problem einer modernen Hüttenversorgung durch den Bau einer Materialseilbahn – von der Schwarzen Tenn herauf – gelöst.

Die Hütte entsprach nun in ihrer Größe allen Anforderungen. Mehr Tagesgäste und weniger Übernachtungen brachten es mit sich, dass der Damenschlafraum auch unter Dach verlegt werden konnte und so der dritte notwendige Aufenthaltsraum, das „Beni-Rummel-Stüberl“ – in Erinnerung an den langjährigen Hüttenreferenten und Vorstand – geschaffen wurde.

Die folgenden 80er und 90er Jahre waren ausgefüllt mit dem Einbau einer Solaranlage, bzw. später einer Voltaikanlage zur Stromgewinnung, der Verbesserung der Wirtschaftsräume, der Beschaffung einer Filteranlage, eines Funktelefons und später einer neuen Telefonanlage sowie beinahe Jahr für Jahr, die Wartung der Materialseilbahn mit Erneuerungen, Ersatzbeschaffungen und Reparaturen. Jeder der Hüttenwarte könnte ein Lied davon singen.

Als letzte Aktion und als Abrundung der Hütte kann der Bau der Terrasse an der Westseite, ebenso wie die Sanierung des Kellerraumes für das Jahr 2001 festgehalten wer-



Nach dem Wiederaufbau unserer Tegernseer Hütte: Ehrenmitglied und Architekt Gustl Maak bei der Schlüsselübergabe an Vorstand Beni Rummel (1967).

den. Mit Stolz und Genugtuung kann jeder, der in den vielen Jahren am Bau und Erhalt dieses Schmuckkästchens Beteiligten, auf dieses Werk zurückblicken. In gleicher Weise sei der vielen schon Verstorbenen und Gefallenen beider Weltkriege gedacht, die in ihrer Zeit ebenso selbstlos ihr Können und ihre Bereitschaft der Sektion und ihrer Hütte widmeten.

Sepp Fischhaber

Hüttenwirte der Tegernseer Hütte

1920 – 1921	Richard Kummer
1922	Jakob Eck
1923 – 1929	Sepp Erber
1930 – 1938	Georg Längst
1939	Toni Schlenz
1940 – 1946	Wally Schlenz (Toni im Krieg)
1947 – 1953	Toni Schlenz
1954 – 1956	Franz Huber
1957 – 1961	Josef Schnitzenbaumer
1962	Werner Reber
1963 – 1993	Sepp Strobl
seit 1994	Michael Ludwig

Hüttenwarte bzw. Hüttenreferenten

1912	Heinrich Daucher
1913 – 1922	Max Fackler
1923 – 1938	Beni Rummel
1939	vakant – wegen Krieg
1940 – 1947	Bruno Zimmermann (kommissarisch)
1948 – 1969	Beni Rummel
1970 – 1975	Rudi Köck
1976 – 1985	Peter Gloggner sen.
1986 – 1987	Hubert Kapfhammer
seit 1988	Martin Motzet

Unser Hüttenwirt

Interview mit Michael Ludwig, der zusammen mit seiner Frau Sylvia und bis zu drei Angestellten die Tegernseer Hütte bewirtschaftet. Auch Tochter Vroni, die bei unserem Gesprächstermin 18 Monate alt war, lebt auf der Hütte. Das Gespräch fand am 29.10. 2003 statt. Michael Ludwig war beim Holz machen.

Berggeist: Seit wann bist du schon Hüttenwirt hier oben?

Michael Ludwig: Heuer war bereits meine zehnte Saison. Ich habe hier 1994 angefangen.

Berggeist: Wie lange möchtest du den „Job“ noch machen?

Michael Ludwig (lacht): Open end. Ich habe noch Spaß dran.

Berggeist: Wie wird man eigentlich Hüttenwirt?

Michael Ludwig: Mit 15 Jahren war ich das erste Mal auf einer richtigen Berghütte. Von da ab stand mein Entschluss fest. Die ersten praktischen Erfahrungen hab ich 1981 zusammen mit einem Spezl am Grubigstein-Gipfelhaus gesammelt.

Berggeist: Und wie kam es zu dem Hüttenwirt Michael Ludwig auf der Tegernseer Hütte?

Michael Ludwig: Ich habe mich damals für mehrere Hütten beworben, auch hier, aber ich hatte eigentlich gedacht, dass die Hütte schon unter Hand vergeben wäre. Es gab insgesamt 40 Bewerber, von denen dann sechs in die engere Auswahl gekommen sind. Da waren auch welche darunter, die wollten eigentlich biologische Studien betreiben und so nebenbei ein wenig die Hütte bewirtschaften.

Berggeist: Welche Eigenschaften muss ein guter Hüttenwirt haben?

Michael Ludwig: Er muss in erster Linie flexibel sein. Und er sollte auch von den technischen Einrichtungen der Hütte etwas verstehen. Zudem muss er bereit sein, täglich 16 – 18 Stunden zu arbeiten – und das 180 Tage im Jahr. Zusammen gerechnet ist das weit mehr, als jeder Angestellte arbeitet. Man kann also nicht sagen, ja toll, der hat ein halbes Jahr frei. Da gibt es noch das andere halbe Jahr. Neben allem, was mit der Bewirtung der Gäste zu tun hat, sind noch viele andere Dinge Aufgabe des Hüttenwirts, ganz oder er muss daran mitarbeiten. So haben wir zum Beispiel in diesem Jahr



Unsere Hüttenwirte Sylvia und Michael Ludwig, die seit 1994 die Tegernseer Hütte bewirtschaften.

an Wänden in den Toiletten und im Lagerraum gearbeitet, zusammen mit dem „Hausmaurer“ Babl, das Telefonkabel wurde gewechselt, ein neuer 8-Meter-Fahnenmast per Seilbahn heraufgebracht und aufgestellt. In diesem trockenen Sommer haben wir zudem noch 1500 Liter Wasser heraufschaffen müssen, um über die Runden zu kommen. Und jetzt muss ich zusehen, dass ich noch das Holz gemacht kriege, denn einer meiner Angestellten ist ausgefallen – Bandscheibenvorfall.

Berggeist: Hat sich in den letzten 10 Jahren bei den Gästen etwas verändert?

Michael Ludwig: Der Anteil der relativ jungen Gäste wächst überproportional. Es wird auch mehr geklettert. Wir haben etwa 70 Routen in nächster Umgebung, 10 davon habe ich selbst mit Bohrhaken gesichert. Und die Übernachtungen nehmen zu. Alleine heuer hatte ich hier einen Zuwachs von 20 Prozent. Es kommen auch viele aus dem Oberland, oft Väter mit ihren Söhnen. Die machen dann ihre ersten Schritte am Fels. Aufgefallen ist mir auch, dass viele ausländische Gäste, vor allem Amerikaner, sozusagen „heraufgebracht“ werden, damit sie sehen, wie so eine echte Berghütte

aussieht. Was ich aber auch merke: Der Anteil der Gäste, die ihre eigene Brotzeit mitbringen, wächst ständig. Mit der Umweltabgabe habe ich kaum Probleme, es sind vielleicht zwei oder drei jedes Jahr, die dafür kein Verständnis haben und ein Getöse veranstalten. Gut ausgewirkt hat sich auch, dass ich feste Öffnungszeiten eingeführt habe. So erwarte ich für Sonntag, den letzten Tag in diesem Jahr, 40 – 50 Einheimische. Dennoch, wenn der erste Schnee fällt, sind es dann erstmal deutlich weniger Gäste.

Berggeist: Beim Aufstieg zur Hütte über die Südseite sind zuweilen Menschen zu sehen, die deutlich überfordert sind. Merkt so etwas auch der Hüttenwirt?

Michael Ludwig: Aber sicher. Ich habe schon welche gesehen, die quasi rückwärts und auf allen Vieren den Weg entlang gekrochen kamen. Ähnlich ist das mit der Buchsteinrinne. Manch' ein ängstliches Madl, deren Begleiter dann sagt: Na, komm, es geht schon!“ Beim Hüttenanstieg sehe ich es so, dass manche Leute offenbar Probleme haben, ein Schild richtig zu lesen oder eine Karte. Ganz allgemein hapert es mit der Orientierung im Gebirge. Da ist – trotz ausbreiteter Karte – der Achensee schon zum Tegernsee geworden oder zum Sylvensteinsee. Einer hat sogar erklärt, das sei der Königssee. Und Ross- und Buchstein auseinander



Das Dachstreichen gehört u. a. zu den Aufgaben des Hüttenwirts.

zu halten, ist für manchen eine unlösbare Aufgabe. Die meisten Unfälle passieren in leichtem Gelände. Da sind die Leute nicht mehr so aufmerksam. Wir hatten in den zehn Jahren zwei Tote hier, den ersten gleich in der ersten Woche meiner ersten Saison, den zweiten dann letztes Jahr – Herzinfarkt.

Berggeist: Was steht ganz oben auf deiner Wunschliste?

Michael Ludwig: Die Verbesserung der sanitären Anlagen – damit verbunden auch die Vergrößerung der Zisterne. Ich habe mich da über eine Lösung bei den Brunnenkopfhäusern informiert, die in ähnlicher Lage sind wie wir. Da werden Trockentoiletten verwendet, noch richtig nach dem Plumpsklo-Prinzip. Das macht das Nachspülen überflüssig. Die Toiletten könnten ja vielleicht aus Edelstahl sein. Dann bliebe mit einer zusätzlichen Zisterne genug Wasser übrig, um Waschbecken mit einem Hahn anzubringen, der nur Wasser gibt, wenn man draufdrückt. Das kann dann keiner mehr einfach laufen lassen. *Das Interview führte Martin Scheib.*

Einladung zum Jubiläum der Tegernseer Hütte

Am 14. August 1904 war es soweit: Die Hütte der Sektion Tegernsee im Deutschen Alpenverein, in der Einsattelung zwischen Ross- und Buchstein, wurde feierlich eingeweiht.

100 Jahre danach wollen wir uns treffen, um den unternehmensfreudigen Gründern sowie der wechselvollen Geschichte dieser Hütte zu gedenken und uns über dieses Kleinod in den Bayerischen Alpen einmal mehr zu freuen.

Am Samstag, den 14. August 2004

finden wir uns um 11 Uhr am Brotzeitfelsen unterhalb der Südwand (Aufstieg von Bayerwald) zu einer Bergmesse ein. Danach gibt es – vielleicht nach der Gipfelbesteigung – eine Einkehr auf der Hütte, wo uns nachmittags die Musi aufspielen wird. Alle sind herzlich eingeladen!